Intro
www.intro.de
#125, März 2005
Simon V ist einer der wenigen Künstler, die es geschafft haben, sich weltweit via Internet eine Reputation hinsichtlich Drum'n'Bass-Produktionen aufzubauen. Schon zu mp3.com-Zeiten – so zwischen 1999 und 2001, als es das Download-Portal noch gab – konnte er massive Download-Zahlen verbuchen. Später dann wurden die eigenen Produktionen auf der werkseigenen Webpage zum kostenlosen Download angeboten. Mittlerweile ist das geschriebene Geschichte und Simon V ein bedeutender Teil der Santorin-Posse aus Tübingen. Mit „Because We Can" legt der Computer-Geek nun sein Sammelalbum vor, das aus erprobten Tracks wie „Icebreaker", „Rainclouds" oder „Bomb On The Beach" besteht. Aber nicht nur. Seinen Sound kann man als eine melodiöse Mischung aus roughen Beats mit Bass satt plus eine sehr typische Mischung aus Melodien und und Grooves bezeichnen. Imer noch präsent sind dabei die Einflüsse aus der Computer-Demo-Szene. Mit deren eigener Ästhetik, die ab und zu gen Kitsch driftet und ihren Weg in die Produktionen findet. Dadurch hebt sich Simon V von düsteren Protagonisten ab und stellt sich neben einen Green Man von Basswerk. Auch wenn das Album noch ein wenig kantiger und experimenteller hätte sein können, rockt es ordentlich mit Breitwandsound. (Moritz Sauer)

Groove
www.groove.de
März/April 2005
Dass Geeks und Nerds, kurz alle die von den Großen in der Schule immer gebullied wurden, irgendwann zurückschlagen, weiß man ja spätestens seit der Trenchcoat Mafia... Ganz so schlimm ist es zum Glück um die deutsche Provinz nicht bestellt, weswegen Simon V statt Massaker doch lieber Alben produziert. Hier liegt also sein Debutalbum auf Santorin vor. Stilistisch haut er in eine ähnliche Kerbe wie Klute auf seinem aktuellen Album, haut aber geschmacklich auch mal daneben. Es ist ein schmaler Grad zwischen Deepness und Kitsch und hier wird er eben manchmal überschritten. Erfreulich ist, dass die Beats mittlerweile rollen und drücken. Tracks wie "On & Off Superlove" mit der Sängerin Shoot The Kitten sind Höhepunkte auf einem Album, das in seinen schwächeren Momenten nach Fernsehdokumentationsmusik a la "Die Wunder dieser Welt" klingt. Ein ambivalentes Album, das Santorin aber auf jeden Fall ein Stück nach Vorne bringt. (Miguel Ayala)

debug
www.debug.de
März 2005
Mit ein paar älteren Tracks und vielen neuen (einiges davon erscheint auch in Kürze als 12") geht Simon V an seine erste LP sehr relaxt und mit dieser schwebenden Klarheit, die ihn schon immer ausgezeichnet hat, sich aber manchmal etwas zu sehr in ein Pathos hineinsteigern kann, das gegenüber der Leichtigkeit vieler smoother Drum'n'Bass-Releases zur Zeit aus dem Hospital-Umfeld irgendwie schwerfällig ist. Selbst der deutsche Klute zu sagen, passt zur Zeit nicht mehr so ganz. Dennoch ein sehr mächtiges Album, die 12"s sind mir persönlich aber lieber. (Bleed) 4/5

Level 47
www.level47.net
März 2005
Ja, er kann es. Musik produzieren? Nicht nur das, sondern er ist auch in der Lage ein abendfüllendes Opus im Drum & Bass Kontext zu vollenden. Was in den Jahren als „unvollendete Symphonie" anmutete, wurde endlich zum würdigen Abschluss gebracht und zeigt Simon V von einer Seite, wie wir ihn kennen und seit Jahren schätzen. Er gehört zu den D&B-Produzenten, die sich nicht nur auf den Vibe und die Funktionalität eines Stückes konzentrieren, sondern er istdarauf bedacht, in seiner Musik alle jene Zutaten zu verarbeiten, die dieses Genre auszeichnen. Simon malt Soundlandschaften, fabriziert Tracks auf höchstem technischen Niveau und beweist seine musikalischen Fähigkeiten. „Because We Can" ist ein ambitioniertes Werk, aber zeigt noch lange nicht das gesamte Potenzial eines Simon V. (GTN)

Raveline
www.raveline.de
März 2005

„Because We Can“ ist das neue (und zweite) Album des Tübinger Produzenten Simon Jarosch aka Simon V, obwohl man hierbei wohl eher von einer Sammlung von Tracks anstatt von Album sprechen muss, die teilweise im Laufe der letzten sechs Jahre entstanden sind. So geht es nämlich mit „Rainclouds“, „Bomb On The Beach“ und „Icebreaker“ zurück bis in die Jahre 1999, 2000 bzw. 2003 und da kann man wohl kaum mehr von neu sprechen. Daneben ist aber auch eine Reihe neuerer Stücke enthalten wie zum Beispiel „Keep The Faith“, „The Outpost“ oder „Odysseus“, die teilweise mit Vocals und Live-Instrumenten angereichert und auch ganz schön anzuhören sind. Allerdings musste ich schnell feststellen, dass mir trotzdem die bereits angesprochenen, älteren Beiträge immer noch am besten gefallen und dass ich mit den aktuellen Ergüssen nicht allzu viel anfangen kann. Das liegt daran, dass Simon V bereits ziemlich früh in seiner Karriere so etwas wie einen eigenen Sound entwickelt hatte, den er aber leider über die Jahre hinweg nicht aufrecht erhalten konnte. Fast alle Sachen, die nach 2002 von ihm rausgekommen sind, klingen für mich irgendwie nach „Simon V Light“, was ich persönlich schade finde, da er ja schon ein talentierter Producer ist. Insgesamt ist „Because We Can“ deshalb für mich eine Spur zu seicht und beliebig geraten und auch wenn man hin und wieder den ursprünglichen Simon V noch durchhören kann, so reicht das heutzutage einfach nicht mehr aus, um den internationalen Vergleich unbeschadet zu überstehen. (Ings) 3/6

Black
#39 2005
Ihn gibt es also doch noch – den guten alten Drum’n’Bass! Das groovige Beatgestoppel ist ja seit einigen Jahren leider etwas aus der Mode gekommen und auch ich habe dieses Genre nach einiger Euphorie (und einem eigens dafür vorbehaltenen Plattenfach) aus den Augen bzw. Ohren verloren. Simon V ist mir aber noch von seinen Veröffentlichungen auf Hard:Edged sehr gut in Erinnerung und vorliegende Compilation präsentiert neben den neuen Songs, auch einige ältere Vinyl-Tracks in rund 70 Minuten Spielzeit der CD. Natürlich sollte man hierbei keinen Düster-Sound a la Photek oder Source Direct erwarten, denn Simon V legt dann doch etwas mehr Wert auf catchy Hooklines bzw. Melodien und hat selbst keine Berührungsängste mit dem Einsatz von Vokals. Insbesondere die Tracks mit den verschiedenen Sängerinnen und den akustischen Instrumenten wie Bass, Saxophon und Drums heben den Sound von Simon V aus dem Club- und Dancefloor-Kontext und funktionieren somit auch wunderbar zu Hause. „Because We Can“ ist also mal eine gute Gelegenheit, im Stolperschritt übers Wohnzimmerparkett zu fegen. (MF)

Audio
www.audio.de
April 2005
Kann mit Top-Produzenten aus dem Vereinigten Königreich, dem Mutterland des Drum’n’Bass, locker mithalten: Der Tübinger Simon Jarosch programmiert bouncende Tunes mit viel Seele, und packt, wenn es sein muß, die Bass-Bratze aus. Musik: 4 von 5, Klang: 3,5 von 5.

Synthetics
Mai/Juni 2005
Der aus Tübingen stammende Hauptakteur und Projektnamensgeber Simon V ist kein unbeschriebenes Blatt. Das Presseinfo liefert gleich unzählige Webreleases, Remixe usw. dazu ab. Wenn wir uns dem eingemachten widmen stossen wir auf fein zusammensequenzte Drumbeats, sowie auf verschiedene Melodiebögen, die mal deeper aber auch mal freundlicher klingen. Bei den zwei Songs mit Gastgesang von Shoot The Kitten klingt das dann auch gleich ein wenig wie Kosheen. Vielleicht nicht ganz so rund, aber vom Ansatz her ist z. B. „Keep The Faith“ ein wahrer Clubburner. Das Album ist im grossen und ganzen immer in Bewegung, nur selten wird Zeit für Ruhephasen gelassen. Naja daran erkennt man auf jeden Fall, dass Simon sehr viel Wert auf die Drumprogrammierung legt. Aber da hat er auch recht, mit dem richtigen Beat, gehen solche Songs eben einfach besser von der Hand und schneller in den Menschenverstand ... toller Reim. Also „Because We Can“ fordert nicht nur auf zum endlosen abzappeln, sondern ist auch köstlicher Beitrag zu einer anspruchsvollen Studentenparty. Nach einigen Bier kann man dann auch schön mitträllern... 75%

Discret
02/05

Unter seinem Cyberspace-Alter-Ego Vivid brachte er es schon auf über 50 Netz-Veröffentlichungen. 1998 mutierte Vivid zu Simon V und dokumentierte seine innovativen Skills auf der in Eigenregie produzierten CD „One Night“ erstmals auch außerhalb der Internet-Music-Community. Nur wenig später entstand der sogenannte Santorin-Clan. Mit Gleichgesinnten gründete Simon V jenes Tübinger Label, das Drum’n’Bass made in Germany um eine schillernde Facette bis heute bereichert. Auch für’s neue Album „Because We Can“ hackte Simon V seine Tunes im wahrsten Sinne des Wortes in den Rechner. Kooperationen blieben natürlich auch dieses Mal nicht aus: Neben Neuentdeckungen wie der Stuttgarter Sängerin Shoot The Kitten kamen Größen wie Charles Simmons und Jojo Mayer zum Zuge. Als Botschafter des Drum’n’Bass zeigt Simon V wieder einmal sein ganz spezielles Feeling für ästhetisch-perfekte Sounds.

Subculture Südwest
www.scsw.de
März 2005
Der Soundmagier aus Tübingen hat nach über sechs Jahren endlich wieder ein mit Spannung erwartetes Album herausgebracht. Und das lange Warten hat sich gelohnt! In 12 Liedern spielt sich Simon treffsicher und elegant durch Facetten des Drum'n'Bass - vom brachial coolen "Icebreaker" über das deep mit zauberhaften Strings angereicherte "High Spirits" hin zum smoothen Vocal Hit "On & Off Superlove". Dass die Sounds wie gewohnt kristallklar und absolut präzise eingesetzt wurden, ist selbstverständlich und bedarf schon fast keiner Erläuterung mehr. Nebenbei hat er in "Keep the Faith" das wohl beste Break seit Jahren kreiert. Perfekt, einfach nur perfekt! (DS) 5/5

Partysan BaWü
www.derpartysan.net
#113, März 2005
„Because We Can“ heisst das neue Album von Simon V auf dem Tübinger Drum’n’Bass-Label. Und um es vorweg zu nehmen, der Titel steht nicht nur für Simon Vs Können, sondern für die gesamte Labelarbeit. Was die Santorin-Crew in dem verschlafenen Kleinstädtchen Tübingen auf die Beine stellt, verdient tiefen Respekt. Statt zu jammern, haben sie sich für ihren Sound eine eigene Plattform geschaffen, die nicht nur national, sondern auch international bekannt ist und respektiert wird. Ein wichtiger Bestandteil des Santorin-Labels ist ihr Sounddesigner Nummer Eins. Simon V prägt mit seinen Tunes das unverwechselbare Erscheinungsbild des Labels. Aber seine musikalischen Wurzeln reichen eine Dekade weiter zurück, denn anno 1989, als man noch von einer weltweiten Internetgemeinde sprechen konnte, programmierte er, damals mit einem Atari, seine ersten Tracks. Mitte der Neunziger veröffentlichte SimonV unter seinem Cyberspace-Alter-Ego Vivid seinen Sound lieber im Internet als krampfhaft nach Labels zu suchen. Und egal ob virtueller Sound oder Platte, die Internet-Music-Community zollte ihm und seinem Sound Respekt. 1998 dokumentierte er mit seinem Debütalbum „One Night“ sein Können auch den Offline-Hörern. Und auch heute noch arbeitet Simon V ausschließlich am Rechner um seine Tracks – sprichwörtlich – zusammen zu hacken. Diese Heimproduktionen tragen alle die Handschrift seiner mittlerweile unverwechselbaren Soundästhetik. Mit deep, soulig und episch lassen sich die Tracks gut beschreiben. Gut die Hälfte der Tracks erschien bereits als Maxi auf Santorin. So füllt beispielsweise der Track „Icebreaker“ weltweit die Tanzflächen. Und wenn Simon V bereits vor über fünf Jahren von der debug gelobt wurde, dann können wir dieses Kompliment heute nur wiederholen. Danke, mach weiter so! (os) 4,5/5

reflect
www.reflect.de
April 2005
Neues aus Tübingens umtriebiger Drum’n’Bass-Zelle, dem Santorin-Camp: Hausproducer Simon V legt sein zweites Album vor und zeigt einmal mehr, dass man in Tübingen weiss wie die Tanzflächen ticken. Drum’n’Bass mit einer Prise Ambient und der steten und kompromisslosen Bereitschaft zur Hymne. „Because We Can?“ Nee, Because He Can!

Neue Szene Ausgburg
März 2005
Das gibt es ohnehin viel zu selten: ein Drum&Bass-Album aus Deutschland. Und dann noch ein richtig gutes. Simon V ist einer der wenigen deutschen Artists, die auch international hoch gehandelt werden. Warum, das kann man auf seiner neuen CD „Because We Can“ (Santorin/Groove Attack) hören. Wie

der Schwabe Soul, technikverliebten Trance à la Klute und den Pop-Appeal von High Contrast unter einen Hut bringt, verdient mehr als nur Beachtung. Mit das Beste, was Drum&Bass aus Deutschland bietet. (benchmark) ****(*)

Stadtstreicher Chemnitz
http://www.stadtstreicher.de/Rezensionen/?kbid=464c5fa1066aedd6e5fdf24e980245fc
März 2005
Simon V ist immer auf der Suche nach frischen Klängen, aus denen er Beats und Bässe schneidet und neue Tunes zaubert. Seine aktuelle Produktion "Because We Can" wird seinen Ruf als innovativer und herausragender Programmierer untermauern. Simon V hat es bis dato auf über 50 Netz-Veröffentlichungen gebracht, seine erste selbstproduzierte CD "One Night" pulste noch in Elektro/Ambient-Manier, wenn auch die Hinwendung zu metalheadzscher Trommelbass-Ästhetik nicht zu überhören war. Mit der neuen Platte hat der ambitionierte Tüftler den Drum&Bass, made in Germany, um schillernde Facetten bereichert. Die Musik entstand ausschließlich am PC, sie klingt eingängig, episch und sogar gefühlvoll. Bereits beim fluffigen Opener "Icebreaker" werden sämtliche Register moderner Soundästhetik gezogen. Als Gäste fungieren unter anderem die Sängerin Shoot The Kitten und der Schlagzeuger Jojo Mayer. Dass sich auch akustische Instrumente gut mit dem PC verstehen, zeigt Simon V beeindruckend mit "Journey's End" - schöner Ausklang des Albums. (Peter Viertel)

Ludwig Traunstein
http://www.ludwig-magazin.de/ez/index.php/ludwig/content/view/full/84/
März 2005
Simon V, bekannt auch als Vivid, immer auf der Suche nach frischen Sound Misteln, aus denen er Beats und Bässe schneidet. 1989 nahm alles mit einem Atari-Tracker seinen Anfang. Simon programmierte mit 16 seine ersten Tracks. Seine Tunes stellte er ins Netz, was sich auszahlte...1998 startete auf dem Label Santorin, und mutierte zum Zaubertune-Bauer. Drum´nBass made in Germany in seiner schillerndsten Facette. ?Because We Can? entstand in Heimstudioproduktion mit unverkennbarer Soundästhetik. Sehr gelungen ist Track zwölf: Accoustic Instrument meets PC. Ein wahrer Lichtblick der Drum´n Bass Szene Deutschlands, eingängig und emotionsgeladen. (bee)

Kölner
März 2005
Auch Simon V meint, weibliche Soulstimmen täten Drum'n'Bass gut. Nun ja! Er kann's aber auch ohne und zimmert auf „Because We Can" etliche tight grummelnde Tracks mit geradezu hymnischem Pop-Charakter.

Bremer
März 2005
Neue Impulse in der hiesigen Drum'n'Bass-Landschaft waren in den letzten Jahren bekanntlich spärlich gesät. Umso erstaunlicher, dass sich ausgerechnet im baden-württembergischen Provinznest Tübingen ein neuer, innovativer Schub anbahnt, der selbst Verfechtern des UK-Drum'n'Bass die Sprache verschlagen dürfte. Denn was Soundtüftler Simon V (hatte bereits mit „Icebreaker" einen internationalen Club-Hit) auf seinem zwölf-Track-umfassenden Erstling gelingt, nennt sich „deeper" – eingängiger und epischer Trommelwirbel eigens für den persönlichen Film im Kopf erdacht. Sicher ist „Because We Can" eine Platte wie geschaffen für schweißtreibende Nächte auf dem Dancefloor, doch gerade dieser weit überspannte, von Beats zerstückelte Bogen aus Pathos erschafft ebenso ein perfekt-inszeniertes Kopf-Kino. Mit dem Vorteil, dass jeder Film stets im Freudentaumel endet.

Regensburger Wochenblatt
11.05.2005
In Tübingen sitzen ein paar Leute, genannt der Santorin-Clan, die hervorragende Drum'n'Bass-Musik heraus bringen; Mastermind ist Simon V, und der hat mit Because We Can bereits im März eine schöne Scheibe präsentiert. Die Tracks sind „deep", warm, groß angelegt, treffen auf den Punkt, sind gar tanzbar – und weit weg vom chaotischen Brea-Kram, der leider allzu oft die Runde macht. (ik)

laut.de / lycos.de
www.laut.de/lautstark/cd-reviews/s/simon_v/because_we_can/index.htm
www.lycos.de/entertainment/musik_buecher/musik.html
März 2005
Simon V, der Audio-Pusherman aus Tübingen, veröffentlicht seine erste CD auf dem eigenen Label Santorin. "Because We Can" ist eine Zusammenstellung aus bisher erschienenen 12inches und einigen unveröffentlichten Tracks. Hier zeigt er wiederum, dass er nicht umsonst zu den besten Drum'n'Bass-Produzenten hierzulande zählt. Seine Tunes entstanden allesamt zuhause am Rechner mit live eingespielten Drums der Schlagzeuger Jojo Mayer, Jens Huerkamp und Jörg Bielfeldt. Dazu noch der Gesang von Shoot The Kitten und anderen Vokalisten, fertig. Ohne einen auf dicke Hose zu machen und jenseits jeglicher Mackerallüren schüttelt Simon V wie selbstverständlich einen kickenden Burner nach dem anderen locker aus dem Ärmel: Neben dem allseits bekannten "Icebreaker" noch "Keep The Faith", "The Outpost", "On & Off Superlove" oder „Traveller". Ein englischer Kumpel aus früheren Tagen würde dazu wohl "wicked German shit" sagen. Intelligent arrangiert, sind die Tracks in einem Ambiente gehalten, das sich zwischen deep, soulful, hymnenhaft und episch bewegt. Und immer mit im Gepäck: ein ordentliches Pfund Basslines. Die Stücke bleiben dennoch jederzeit eingängig, denn Simon V trifft ein gesundes, ausgeglichenes Maß in seinen Tunes. Irgendwo zwischen Omni Trio ohne Pathos und Hospital mit einer dunkleren Note zu verorten, bewahrt er indes einen eigenen, erkennbaren Stil. Da sage noch einer, D&B sei langweilig und eintönig. (Gregory Britsch) 3/5

amazon.de / Kulturnews / Ulysses
www.amazon.de
www.kulturnews.de
März 2005
Simon V und seine drei Tübinger Freunde vom Santorin-Clan behaupten frech "Because we can" und packen zwölfmal den ganz dicken Bass aus. Dabei zaubert Sound-Magier Simon V mit Ästhetik und viel Gefühl an den mit reichlich Pop-Appeal gespickten Stücken herum. Gekonnt spielt er mit der dezenten Stimme der Stuttgarterin Shoot The Kitten, verbindet seine vorwärts preschenden Beats mit monströsen Bass-Linien und Streichern, wobei kein Ton dem anderen im Weg steht. Und dass Akustik und PC sehr gut miteinander können, beweist der zauberhafte Rausschmeißer "Journey's End". Yes, they can! (suz) 5/6

Tonspion
www.tonspion.de/mp3.php?id=3174
April 2005
Der Held der deutschen Drum´n´Bass-Szene bleibt hellwach an der Entwicklung von neuen Facetten dran. Und immer stärker verknüpft Simon V seine gebrochenen Beats mit gesüßtem Pop-Appeal. Tübingen wird immer mehr zum Fixpunkt für Drum´n´Bass, selbst über die hiesigen Grenzen hinaus, gilt Simon Jarosch aka Simon V, das Zugpferd des Santorin-Clans, als einer der besten Produzenten Deutschlands. Grund dafür dürften seine perfektionierten Programmiertechniken sowie der Hang zur großen Sound-Balance sein. Auch wenn dies sehr nach Imformatik-Freak klingt, das musikalische Gespür ist fein ausgeprägt. Die Beats sind abgefedert, große Harmoniebögen, werden von Gästsängerinnen zu epischen Songs erweitert. Simon V ist für die Die-Hard-Fraktion sicherlich längst zum Softie avanciert. Er wird dadurch aber auch zu einer Art Vermittler für diejenigen, die mit Drum´n´Bass bislang wenig am Hut hatten. Sein aktuelles Album „Because We Can“ ist ein Best-Of seiner letzten 12“es, schick im Digi-Pak und randvoll mit sanft wie auch unermüdlich hämmernden Popnummern. Veröffentlicht natürlich von Santorin Records höchstpersönlich. (jw) 4/5

dnbszene.de
www.dnbszene.de/rezensionen.php
März 2005
Santorin goes Artist-LP! Aber wieso eigentlich? Die Antwort unterstellt der Rezensent der Tübinger Schallplattenfirma ganz dreist: es ist einfach an der Zeit für "Because we can" - den Longplayer von Santorins Vorzeige Beatdresseur Simon Jarosch alias Simon V. Oder welcher deutsche DnB-Produzent wäre ihrer Meinung mal an der Reihe gewesen, das gängige 12"-Format zu sprengen, um mit einer Track-Anzahl im zweistelligen Bereich (bei dreistelliger BpM-Zahl), sein Schaffen einem potentiellen Publikum näher zu bringen, das vielleicht weder Plattenspieler besitzt, noch die Wochenenden in den entsprechenden Clubs verbringt? Na also.

12 Tracks, verteilt auf einmal digitales Medium bzw diverse (teils bereits veröffentlichte) 12"-es, spiegeln den musikalischen Spielraum Simon Vs zwischen Epos und Pathos, Adrenalin-getränkter Partylaune und nächtlicher Autobahnfahrt, zwischen himmelhochjauchzender Cheesyness und zutodebetrübter Melancholie wider.
Keine ausufernden stilistischen Überraschungen, oder gar Zerwürfnisse der V schen Arbeitsformel erwarten den geneigten Zuhörer auf "Because we can". Vielmehr wurde hier Wert auf ein Gesamtbild gelegt, zusammengesetzt aus Veröffentlichungen von 1998 bis heute. Weniger offensichtlich erkennbarer Progress, als vielmehr eine klar ausgearbeitete musikalische Vision, eine Marschrichtung, die den Künstler definiert und seine Arbeit erst zur Kunst als solcher macht. (Feindsoul)

it's yours!
www.itsyours.info/main/2005/03/simon_v_because.html
März 2005
„Wir befinden uns im Jahre 2005 n. Christus. Ganz Drum&Bass-Deutschland ist von stagnierenden Break- und Basspatterns besetzt. Ganz Deutschland? Nein! Ein paar unbeugsame Computer-Geeks und Musik-Otakus aus dem südwestdeutschen Kleinstädtchen Tübingen leisten Widerstand. Der Santorin-Clan. Da wären: der listige Telmo A., gefürchteter Vinyl-Wizzard mit flinken Fingern und Gespür für die richtigen Vibes. Seine Majestät Häuptling Lightwood, humorvoller Spaßgarant und aufgeschlossener Antipurist mit musikalischen Visionen. Nicht zu vergessen Barde Double J., ausgestattet mit Mikrophon und gut trainierten Stimmbändern. Und dann wäre da noch Simon V. Der Druide. Der Scientist. Immer auf der Suche nach frischen Sound-Misteln, aus denen er Beats und Bässe schneidet und daraus seine übermenschliche Kräfte verleihenden Zaubertunes braut. Er ist der Hauptprotagonist dieser Geschichte."
Wer solche Sätze in seinen Waschzettel schreiben lässt, dem muss es gut gehen. Es lebe die Selbstironie! Aber mal Spaß beseite: Das Album mit den Santorin-Schwergewichtsreleasen "Icebreaker", "Bomb On The Beach" und "On & Off Superlove (feat. Shoot The Kitten)" sollte das Label wieder zurecht in das Schlaglicht der hiesigen Szene rücken. Simon V hat seinen Stil gefunden und ihn verfeinert ohne dabei den Fehler zu begehen, sich nur noch differenzierter zu kopieren. Besonders auffällig wird das bei "Inner Surface", dem Kollaborationstrack mit dem Drummer Jojo Mayer: das wohltemperierte elegische Element trifft auf astreine Breaks, die Bassfiguren treiben und verzögern gleichzeitig den Punch - ein erstklassig lässiger Roller. Simon V's elektroide und ambiente Herkunft merkt man den Tracks immer wieder an, ob sie sich nun zurückhaltend sonniger orientiert zeigt wie bei "High Spirits", "Keep The Faith" oder "No Time To Cry" oder entschlossener und kratziger bei "Rainclouds" oder "Odysseus". Das Album macht Laune. Erstklassige Produktion, abwechslungsreiche Stücke und zarte Anklänge in Richtung live-performance ("Journeys End") - die richtigen Zutaten für eine gelungene Frühjahrs-Charmeoffensive. Unbedingt demnächst beim lokalen Plattendealer antesten! (Booga)

sellfish.de
www.sellfish.de
März 2005
aus der studentenstadt tübingen kommt ein mir bislang unbekannter hoffnungsschimmer am himmel elektronischer musik: SIMON V hat seine musikalische heimat im drum'n'bass und ist teil des 'santorin' labelkollektivs. er stört sich jedoch nicht an stilistischen grenzen, wird auch mal als remixer für die TURNTABLEROCKER tätig, weiß aber auf der anderen seite um die effizienz eines innovativen drum'n'bass beats. wie so viele künstler seines genres bastelte er schon zu jugendzeiten tracks am eigenen atari. und der computer blieb bis heute das mittel, seine ideen in songs zu verwandeln. schon bald wurden tracks durch das internet geschickt, zu beginn noch unter dem banner VIVID. dann erste versuche, auf albumlänge zu bestehen. ein unterfangen, welches spätestens mit "because we can" prächtig funktioniert. denn mit den zwölf songs wird ein werk kreiert, das mehr ist als die summe der einzelnen teile. diese sind übrigens zumeist vinyl-veröffentlichungen, welche nun in einen sinnigen kontext gebracht werden. und mit gefühlskalter digitalmusik wenig am hut haben: trippige, hypnotische sounds dominieren das album, das über weite teile instrumental bleibt. deepe tracks und sporadische vocalsamples tauchen zwischenzeitlich auf. an anderer stelle kollaboriert SIMON V mit jungen talenten wie der sängerin SHOOT THE KITTEN. aber natürlich auch vertreten: tanzflächenfeger wie der programmatische opener "icebreaker" oder zwingende beats a lá "traveller". warme bässe in kombination mit analogen instrumenten holen den hörer in "journey's end" zurück in die realität. fazit: in zeiten, in denen sich die britische d'n'b-innovationsriege rar macht bzw. teils üble qualitätsverluste einbußen muss, freut es umso mehr, derart hochkarätiges material aus nächster nähe zu entdecken. (Micha) 8,5/10

ae-pool.de
www.ae-pool.de/images/vinyl/drumnbass/simonv_becausewecan.html
März 2005
Drum'n' Bass 2005. So muss es klingen. "Because we can" glänzt und funkelt in den Boxen, ist mal tief und sanft wie ein dunkler Fluss in einer Sommernacht, dann wieder ordentlich nach vorn gehend. Die Beats verwoben mit simplen, aber funktionierenden Flächen, dann plötzlich ein Vocal und der Track hüllt Dich ein wie ein schützender Umhang. Musik für die Nacht, Musik für die Stadt."Because we can" kann man im Sitzen hören, beim Sternegucken am Rande der Stadt oder zum langen Fußmarsch vom Club ins Bett, wenn eben die Sonne aufgeht. Aber, und das ist was besonderes, die Scheibe funktioniert eben auch auf dem Floor. Eine schöne Platte, eine gute Platte. Kaufempfehlung. Lieblingsstücke: "The Outpost" und "Journey's End".

breakzine / triggerfish.de
www.triggerfish.de/magazin/home.cfm?p=9931&CFID=27515899&CFTOKEN=18871044
http://www.breakzine.de/
März 2005
Aus dem studentischen Tübingen kommt einer der interessantesten deutschen Drum & Bass Produzenten überhaupt: Simon V, der schon seit 1989 - anfangs noch als bedroom-producer- die pc knöpfe drückt und hier einen Querschnitt seines Schaffens zeigt. Der grösste Teil der tracks ist schon was älter (1998 - 2005) und fliegt längst im Netz herum. Das tut der Hörfreude aber keinen Abbruch, da sich die tracks hier sehr schön ineinander fügen. Simon's ureigener Style spiegelt sich besonders gut in tunes wie "Icebreaker" - einem der deepsten deutschen d&b tracks des letzten Jahres- oder "No time to cry", einem sehr ausgefeilten, groovigen und tanzbaren roller -wieder. Meiner Meinung nach etwas ziellosere Stücke wie "Inner surface" oder "Odysseus" werden durch das wirklich fantastische "Rainclouds" (von 98) mehr als verschmerzt. Auch der soulige Vocal-track "On & Off Superlove" mit der Stuttgarter Sängerin "Shoot the kitten" (wasn das fürn kranker name?) und der Ausklang "Journey's end" mit eingespieltem Bass und Sax brillieren mit Facettenreichtum und einem sehr warmen Grund-Groove. Insgesamt ein Album voll funkelnder, melodischer tunes, eingebettet in krosse drum & bass beats. Gutt! Vorhören könnt ihr das komplette Album auf der übersichtlichen, gut gefütterten Santorin Website. (Mirjam van Heek) 4/6

Teleschau Mediendienst: Freecity.de / viva.de / tiscali.musik / hispeed.ch / ...
http://news.freecity.de/artikel/149353
http://www.viva.de/musik.php?op=cd-techno&what=show&Artikel_ID=53821
http://www.tiscali.de/musi/musi_center_Review.55416358.html
http://www.hispeed.ch/unterhaltung/medianewsdetail.htm?non=1&non=1&ArtikelId=149353
März 2005
DrumnBass ist tot? Nein! Ein kleines Dörfchen in Südwestdeutschland namens Tübingen und sein rühriges Label Santorin leisten Widerstand gegen dieses Klangsterben! Simon V heißt der Macher der vorliegenden CD "Because We Can". Simon Jarosch hackte sich bereits 1989 als 16-Jähriger, als "Website" noch ein Fremdwort war, durchs Internet. Seither hat er sich optisch übrigens nicht verändert. Er studierte später Informatik, gründete eine Webdesign-Firma und stellte seine Tracks unter dem Künstlernamen "Vivid" grundsätzlich nur ins Netz statt in die Läden. Ein innovativ denkender Mann also. Damals.
Für Menschen ohne Computer brachte er Anfang des Jahrtausends das Album "One Night" heraus, später den relativen Tanzflächenhit "Icebraker" (auch auf der CD). Simon Vs Klänge sind zumindest zum Teil ganz eigen. Sehr meditativ, fast schon ambient wirken sie trotz ihrer Hochgeschwindigkeitsbeats, sehr leise und dezent, distanziert und niemals aufdringlich. Wenn Simon V Kooperationen eingeht, dann wird es teilweise sogar richtig spannend. Zum Beispiel holt er die Sängerin Shoot The Kitten in seine Tracks, und diese werden so zu ganz wundervollen Liedern, die echtes Hitpotenzial aufweisen. Auch "Inner Surface", das den Drummer Jojo Mayer und die Björk-eske Sängerin Tanja Bickert featuret, "Journeys End" mit Bassmann Florian Dohrmann und zwei Saxophonisten, "High Spirit" mit Franziska Kettel sind verhältnismäßig außergewöhnlich. Die Briten, die ihre DnB-Szene noch pflegen, bejubeln Simon V auf jeden Fall und feiern ihn als Deutschlands besten Genre-DJ.
Da haben die Briten ausnahmsweise Recht, denn Simons Werk weist interessante Ideen auf. Aber auch echte Längen, die scheinbar nie vorüber gehen wollen. Alle Solo-Nummern, Tracks wie "No Time To Cry", sind wirkliche Albumfiller ohne Spannung, sie sind reiner Rhythmus ohne Hook und

Headline, autistische Werke ohne Inspiration von außen. Dabei geht es um etwa die Hälfte des Albums, kein Pappenstiel. Viele der Tracks auf dem Simon-V-Album existieren jedoch auch als Vinyl-12“ - und so könnte man sich einfach aussuchen, was einem gefällt oder was man als DJ brauchen könnte. Wer keinen Plattenspieler hat: Es gibt auch bessere Arten, sein Geld anzulegen. Bewertung: Ausgezeichnet. (Kati Hofacker)

bewegungsmelder.de
http://www.heinz-wuppertal.de/sess.php/-1/rbkid/473/cntid/10130196
März 2005
Simon V kultiviert seine eigene Interpretation von Drum’n’Bass. Wer dreckige Garagensounds erwartet, ist hier falsch. Stattdessen gibt es auf „Because We Can” technoiden, housigen Breakbeat, bisweilen mit weiblichem Gesang veredelt. Trotzdem gehört das hier in die heimische Anlage, nicht in den verschwitzten Club. (sr)

music outlook
www.musicoutlook.de/index.php?id=56&backPID=56&tt_news=1274
März 2005
Gegen den Strom? Elektronikmusik befindet sich laut Szene Aussagen auf dem absteigenden Ast. Nun gut, abgesägt hat man ihn noch nicht, doch wenn sich nicht bald Kreativeres bewegt, wird es eng in dieser Sparte zwischen Chill, Drum’n’Bass und sonstigem Elektro- Geflinsel. Simon V aus Tübingen (Südwest- Deutschland) stecken offenbar ein klein wenig mit in der Krise des Genres. Zwar sind die Beats gefällig, die Arrangements kurzweilig und knackig angelegt, aber man vermisst zuweilen den letzten brennbaren Teilkanister, der den gesamten angestauten Kreativitäts- Stau zur Explosion bringt. Nicht dass Simon V komplett verkalkt wären, aber ein paar letzte Brocken, die dann durch die Elektroadern durch schlüpfen, wünschte man sich ab und zu schon. Ansonsten guter Drum’n’Bass mit Ideen, leicht britischem Ansatz und der nicht zu unterschätzenden Fähigkeit ausbaufähig zu sein. (SF)

Retro Synthese
www.retro-synthese.de
März 2005
Tübingen ist eine kleine, vergessene Stadt im Süden der Republik. Dort soll es eine Universität geben, sagte man mir und das ist ist ja nicht immer ein Zeichen für kreativen Output. Das Label Santorin ist da wohl auch ziemlich allein auf weiter Flur. Was dem Ergebnis keinen Abbruch tut. Altgediente Recken des gebrochenen Beats tummeln sich dort, allen voran wohl Simon V. Kein Unbekannter im D&B-Zirkus. Mit "Because we can" legt er eine Werkschau vor, bestehend aus Releases von 1999-heute, was ja schon eine lange Zeit ist, vor allem in der elektronischen Musik, wo täglich ca. 3 neue Stile verkündet werden. Ist es also Mangel an Flexibilität, oder weiß der Mann einfach nur ziemlich genau, was er kann? D&B kann er. Und das gut. Im typischen, stringslastigen Bassrockersound Santorins geht es mitunter recht episch zu. Das beweist nicht nur der Klassiker "Icebraker", der die Compilation eröffnet. Auch "Traveller" und "Keep the faith (feat. Shoot the Kitten)" sind so Tracks, dem man schwerlich widerstehen kann. Wer nicht so der Vinylfreund ist und trotzdem mal guten D&B ohne Modeerscheinungen hören möchte, ist mit dieser Scheibe bestens bedient. Keine Ausfälle, viele Highlights. Weitermachen! Schon ziemlich weit vorne. (Mario Filsinger)

entire electro
www.entire-electro.com/records/records28.html
März 2005
wenn etwas aus tübingen kommt, dann muss es noch lange nichts mit studenten zu tun haben. das beweist das neue album von simon jarosch. "because we can" ist das erste album unter dem psydonym simon v, was sich komplett dem drum n bass widmet. und das ist auch gut so, möchte man sagen, denn mit "because we can" ist simon v ein großer wurf gelungen. als wichtigster vertreter des labels "santorin" ist simon v beileibe kein unbekannter in der drum n bass familie. was zahlreiche vinylreleases vermuten ließen, unterstreicht er nun eindrucksvoll mit seinem neuen album. mit einer mischung aus vinylreleases und neuen tracks zeigt simon v mit "because we can" tatsächlich alles, was er kann. mit "icebreaker" hat "because we can" gleich zu beginn einen track, der sich in jede party perfekt einfügen lässt. dabei scheint schon gleich simon v's ganz besonderer stile durch. er schafft es power mit ruhe, spielereien und geradlinigkeit in seinen tracks zu verarbeiten. etwa bei "keep the faith". dieser track weißt beim ersten hinhören eindeutig auf die tanzfläche. jedoch ist der schnelle

kraftvolle track nicht nur mit einem knarrenden bass und schnellem beat versetzt, sondern auch mit der, fast schon aufreizend ruhigen stimme von "shoot the kitten" aus stuttgart. in dieser art wirken viele tracks des albums. teils stehen sich beats und harmonien, teils bass und vokals gegenüber, um dann doch eine interessante verbindung einzugehen. immer abwechslungsreich und spannend sind die beats von simon v. wohlgewählte samples am richtigen platz leisen den hörer oft den beats ganz besonders aufmerksam lauschen. besonderes herausragend in diesem zusammenhang ist "inner surface", ein track, der zusammen mit drummer jojo mayer enstanden ist. ein ebenfalls wiederkehrendes element innerhalb des albums sind die melodiösen, teilweise fast hymnisch anmutenden flächen. sie geben dem ganzen album seine tiefe, einen heimlichen teil seiner faszination. fast wirken einige tracks wie als soundtrack geplant, als ganz persönlicher soundtrack für die nacht eines jeden einzelnen hörers.
FAZIT: soulful drum n bass aus deutschland. der hospital style ist manchmal näher als man glaubt und ist hier doch etwas ganz eigenes. (mw)

AUSTRIA

skug
www.skug.at
#62/05
Die Studentenstadt Tübingen in Südwestdeutschland hätte man nicht erwartet als Ausgangspunkt für ein Drum'n'Bass-Projekt, das sowohl in die Zukunft weist, als auch im Ohr Hängen bleibt. Bereits 1989 begann Simon V auf einem Atari-Tracker und machte sich als Vivid schnell einen Namen in der Internet-Music-Community (über 50 Net-Issues). Hörbar kommt er aus der Elektro-Ambient-Ecke, was den recht moody in Szene gesetzten D'n'B-Piècen das gewisse luftige Flair verleiht. Ich spreche lieber von Piècen, da die am PC entwickelten Stücke soulful atmen und auch bei etwas höherem Speed nicht einer ausladenden Epik entbehren. Derart ist „Icebreaker" sowohl Bouncer und sphärisch, also auch für zu Hause geeignet und „Keep The Faith" mit der lasziven Stimme der Stuttgarter Newcomerin Shoot The Kitten ist ein langsam losgehender Dancefloor-Killer, für den Charles Simmons Adlibs beigesteuert hat. Summa summarum ziemlich magic. (Alfred Pranzl)

CANADA

Rinse
www.rinsemag.com
June/July 2005
Cinematic German producer Simon Jarosch (aka Simon V) comes with an album on his own Santorin imprint. Possibly the most intuitive album of the year, this album stands out in class and production quality. With tracks that work well enough on the dancefloor or in the bedroom, the depth involved in every tune blows practically everything else in this issue out of the water. A few tracks feature the vocals of Shoot The Kitten, which nicely round out the atmosphere of jazzy, melodic grooves. Coming right out of left field, "Because We Can" is this year's forerunner for album of the year. I can't see it getting mass amounts of play, but musically-speaking, it's unprecedented. (VIC)

NETHERLANDS

dnbforum.nl
www.dnbforum.nl
March 2005
Duitse drum 'n' bass zit de laatste tijd duidelijk in de lift. Dat blijkt bijvoorbeeld alleen al uit signigns van Syncopix, Young Ax en AJC op respectievelijk Hospital, Brand:Nu en Renegade Recordings. Santorin, het Duitse label dat de klasse van Young Ax al enkele jaren geleden onderkende, timmert al sinds 1998 aan de weg met Simon V als main man. Het album 'Because we can' betekent alweer de 4e cd-release op het label en het tweede volledige album van Simon V. Opmerkelijk is dat de tunes op het album ook als losse MP3's te koop zijn.
Eerste track op de cd is het epische Icebreaker, dat al in 2003 op vinyl verscheen. De track bouwt de spanning bijna tergend langzaam op, met ingehouden synths, strings en horns. In de break krijgen de

synthpartijen vrij spel en na de drop mogen ook de diepe baslijnen en bombastische horns hun potje meeblazen. Bij voorkeur met de ogen dicht te beluisteren voor optimaal wegspacen! Helemaal los gaan mag uiteraard ook.
Track 2 is direct de absolute knaller van het album: Keep the Faith. Deze samenwerking met onder andere zangeres Shoot the Kitten heeft Simon V aardig wat slapeloze nachten bezorgd. De versie die op het album is verschenen, is namelijk maar liefst de 15e(!) versie die hij van deze track maakte. Dat hij prima werk heeft afgeleverd blijkt wel uit het feit dat niemand minder dan dj Bailey Keep the Faith verscheidene malen draaide tijdens zijn radioshow op BBC 1Xtra. De tune is een combinatie van donkere baslijnen, felle beats, stabs, atmosferische synths en zoete vocalen. De 2e break (break is hier eigenlijk niet het juiste woord) doet absoluut iedere dansvloer ontploffen. Een simpele beschrijving zou geen recht doen aan deze fantastische climax, die beelden oproept van Tiësto in een vol Gelredome. Hands in the air! Deze track moet je ervaren over een dikke PA. Top!
The Outpost werd in december gereleased als 12”-sampler voor het album (zie ook de reviews van Week 51 van 2004) en combineert stevige, hoekige beats met loodzware, licht grommende baslijnen en verschillende lagen ijle synths. Sfeervol, episch en toch dreigend.
High Spirits is helaas minder sterk dan voorgaande 3 tracks. De productie is weliswaar prima in orde (strakke beats, warme baslijnen, fraaie synths, en goede vocal snippets), maar de track doet door de wat cheesy main-synth erg Eurohouse-achtig aan.
On&Off Superlove, opnieuw een collaboratie met zangeres Shoot the Kitten, is een full vocal liquid track met minimale beats, warme chords, ijle strings en zwoele vocalen. Mierzoet en bijna meer pop dan drum ‘n’ bass, maar erg fijn om zo nu en dan thuis eens op te zetten.
Time to Cry laat weer horen dat Simon V een duidelijke voorliefde heeft voor diepgang in zijn tracks. De beats zijn strak en minimaal, de synths ingehouden en de diepe baspulsen afgemeten. De synth wordt halverwege gelayerd, extra fx worden toegevoegd en zo nu en dan vliegen er wat vocal samples voorbij. Simon V verstaat de kunst van het weglaten en creëert met een minimum aan middelen een maximum aan sfeer.
Vervolgens komen we op moeilijker begaanbaar terrein en pakken de donkere wolken zich samen. Bomb on the beach, op vinyl uitgebracht in 2001, is een van Simon’s persoonlijke favorieten. De beats zijn hoekig, korzelig bijna en vreemde fx, grommende bassen en synthpulsen vliegen heen er weer. Lekker experimenteel.
Ook nummer 8 van de cd, Inner Surface (een samenwerking met Jojo Mayer), graaft dieper dan de eerdere tracks. Opnieuw beats die alle kanten opvliegen, duistere, grommende baslijnen, echo’s, spooky fx en hier en daar wat melodieuze bleeps. Dit is absoluut een tune voor de liefhebbers van bijvoorbeeld Polar. Diep, donker en sfeervol.
Met Odysseus graaft Simon V zich samen met The Double J’s nog verder in in het d+b spectrum. Duistere stabs, grommende synths en creepy fx domineren de track die bol staat van de onderhuidse spanning. De algehele sfeer doet denken aan oud werk van bijvoorbeeld Future Prophecies en Teebee en roept beelden op van uitgestrekte ijsvlaktes, waarop Noormannen hun stammenoorlogen uitvechten.
Ook Rainclouds, dat stamt uit 1999 klinkt grauw en experimenteel. De sfeer is spooky, door de vrij trage, indrustriële beats en horror fx. Wanneer de track voor de eerste maal stil valt en de eery synths vrij spel krijgen, wordt de spanning bijna ondragelijk. De soundscapes en de algehele feeling van de track doen denken aan de geniale producties van Polar. Het is dan ook niet vreemd dat deze man, die inmiddels van het d+b toneel lijkt verdwenen, Rainclouds al eens onder handen nam voor een remix. Het minimale origineel, dat verre van mainstream is, is op momenten bijna angstaanjagend. Angstaanjagend goed wel te verstraan.
Traveller laat vervolgens weer wat licht door het wolkendek schijnen. De synths zijn warm en in de loop van de track behoorlijk bombastisch en verhalend, de bassen diep en de horns meeslepend. De track is diep en mysterieus en houdt een beetje het midden tussen Icebreaker en The Outpost.
Daarmee zijn we aangekomen bij de afsluiter van het album: Journey’s End. Deze track zal, net als een groot deel van de rest van het album, vast niet iedereen aanspreken, maar is wat mij betreft echt weer helemaal top. Het muziekstuk (want dat is het) staat bol van de melancholie, met zijn diepe contrabaspartijen, meeslepende strings, minimale piano aanslagen en dikke, organische drums. Een prachtige en waardige afsluiter van dit bijna soundtrack-achtige album, dat laat horen dat er nog veel meer is dan de mainstream drum ‘n’ bass. Simon V’s visie op drum‘n’bass is niet altijd even toegankelijk en/of dansbaar, maar is lekker eigenwijs, afwijkend en daarmee erg opwindend. (Sektor) 8,5/10

Cut-Up
www.cut-up.com/reviews/detail.php?id=212
April 2005

Een opvatting: Muziek is toonkunst, geen behang. Nog een opvatting: Simon V. is een kwast. Een lijmkwast welteverstaan. Een derde nog maar? Goed dan: alle opvattingen zijn subjectief. Wat een cd al niet in je los kan maken.
Because We Can is de titel van dit nieuwe release van Simon V. Of nu ja, nieuw, voor mij nieuw, voor de fans van Simon, ze zijn er echt, zeker niet nieuw, deze release is een verzameling van voornamelijk al eerder uitgebrachte tracks op 12'' op zijn eigen Santorin label. Met hier en daar enkele 'nieuwe' tracks, nog niet eerder verschenen en op één hand te tellen. Als daar toch de toegevoegde waarde in zou moeten zitten.
Because We Can, omdat we muziek kunnen maken? De titel vertelt het hele verhaal achter deze cd. Simon kan muziek maken. Hij heeft de apparatuur en de tijd. Tijd is geld en dat wordt hem gegund door een trouwe, veelal Duitse, schare fans die hem op handen dragen, zijn naam is zijn afzetmarkt. Een verrijking voor de Duitse drum&bass scene. Nu vraag ik me dus af hoeveel daar dan voor nodig is, enige opluistering van de Duitse drum&bass scene. Als deze gelikte motteballen-d&b toch als een verrijking wordt gezien, god, je moet wel echt niet zonder het genre kunnen wil je dit waarderen. Goed, dat de energieke Duitse jongeling de gebroken produkties afkomstig uit het Britse verkettert, daar kan ik nog wel inkomen. De huidige Britse produkties in het spring-en-hop genre is is zo slap als een dropveter. LTJ Bukem lijkt nog steeds te kampen met een milleniumbug, mister Roni Size poogt met livedrums extra schwung mee te geven aan beats stammend uit het jaar van de holebeer, slaat plank en drumstok nog mis ook, wat niet best is als je live drumt, en een Bad Company probeert met oersaaie tech-step het door ale versufte Britse publiek wat leven in te blazen. De ale wint.
Maar luister nu toch *Leute*, al dit bovenstaand, al dit mag toch zeker geen reden zijn om de troep die Simon V. nu op één cd bij elkaar heeft gemieterd te bejubelen, te bespringen, te bestempelen als een eigen stijl? En al helemaal niet in Duitsland, daar waar mijns insziens juist nog wèl wat springerige toonkunst te vinden valt, al is de toegankelijkheidsdrempel wellicht wat hoger. De vet gescheurde donkerte van een Panacea, soms een frisse combinatie van jazz en drums op het Compost label, de Phoneheads die verder zijn gegaan waar de Bukem-bug nu nog hangt, X-plorer & Dee'pulse met ècht strakke gebrokenheid. Allen een stuk eigentijdser en eigengereider en zeker de moeite van zoeken naar waard.
Simon doet een stap terug, springt hopeloos naar de eens zo troostvolle vruchten van de ouden der drum&bass. Wanneer hij ze heeft, blijken de vruchten te vergaan tot schimmel in zijn handen. Ze zijn immers oud, minstens tien jaar, de pit ervan kun je misschien planten en doen uitgroeien tot nieuwe frisse vruchten maar te consumeren zijn de overrijpe vruchten al lang niet meer.
Louter oud plagiaat is het wat Simon ons laat horen, gebruik makend van een scene waar inspiratie zich momenteel in duistere kuilen en holen verstopt. Hier, uit mijn pen, *in your face*, *Because We Can* is saai, vervelend en niet origineel. Oppervlakkig. Hoewel de produktie goed in elkaar steekt, de balans tussen drums, bas, vocalen en synthesizer-greatest geluiden is zeker goed te noemen, wat de muziek nauwelijks storend maakt, de diepgang van dit release echter is nihil. Simon is een uitstekend producer, waarschijnlijk ook een zeer goed programmeur, maar van toonkunst heeft hij geen kaas gegeten. Muziek maken behoort anderen toe. Muziek behoort te strelen, te inspireren, *move me with your soul*! Die soul leg je niet in muziek door zuiver de techniek achter de muziek te beheersen. Of door, bij gebrek aan eigen creativiteit, hier en daar een kweeïge vocaal van 'Shoot The Kitten' door de muziek heen te laten glijden. "Keep The Fai-ai-th!" En meer van dat soort kotsquatsch. Mijn drollenvanger zakt er van af. O, o, je kunt net zo goed de televisie aanzetten en een uur lang naar Wilde Ganzen staren. *Langeweile wird triumphieren*!
De stem van 'Shoot The Kitten' is overigens wel een mooie. Ik stel voor dat ze een ander muzikaal gezelschap opzoekt, een ander vriendje. Met Simon V. sterft ze een droevige dood.
Conclusie? Terug naar mijn eerdere opvattingen. Simon V. is een kwast. Een lijmkwast. Hij bezit de kwaliteit om drum&bass als behang tegen de muur te plakken. Het hok wordt volgehangen met goedkoop Kwantum behang. En de fanatieke fan op elastieken benen neemt het voor lief. Moet ook wel, aangezien alle andere behangwinkels gesloten zijn. Het is zondag en ik drink thee met mijn oma. Ik speel de ideale schoonkleinzoon, maatschappelijk gaat alles goed, er is geen vuiltje aan de lucht. Ik speel een plastieken omhulsel voor een rolmodel zonder ballen, mijn oma is niet veel meer gewend en wenst ook niet meer te wennen aan. Simon V. kabbelt op de achtergrond. Gelukkig op de achtergrond. Mijn rol en de achtergrond smelten samen. (Erik Hollanders)

MACEDONIA

M-ILL
March 2005

Finally! I am more than happy to be able to witness the new long-player by the most prominent German d'n'b producer. Not interested in the latest trends (as ever), Simon V digs deeper and explores the full spectrum of drum'n'bass, delivering an album that is sweet enough for home listening and at the same time destined to conquer any given dancefloor. It is good to hear most of the songs are pop structured making them appealing for radio use, but the power and club use potential stays intact. Another nice idea is to include Simon's classics "Icebreaker", "Bomb On The Beach" and "Rainclouds" to help the new kids get the idea of what he is capable of. They still sound fresh and sit confident among the new material – another sign that confirms Simon V is ahead of his time. But he isn't to depend on oldies, there is enough diverse new material to keep everyone happy. From precious little movers like "No Time To Cry" and "High Spirits" to the excentric intelligent breakers "Inner Surface" and "Odysseus", this unique producer confidently shines through. "Because we can", as any great album, also has some definitive hits, both made with the vocalists Shoot The Kitten - "Keep The Faith" and the gorgeous soulfull tune "On and Off Superlove". This songs are potent shakers and provide a fantastic remix material, I hope Santorin will engage their producer collective to offer different takes on these two. Just because they can. And know how to do it. It is releases like this that help our favorite sound get exposed to a huge audience. If only the self-proclaimed top names understood this, drum'n'bass would have already taken the world big time. (M-ILL)

HUNGARY

Impulsecreator/drumandbass.hu
www.drumandbass.hu/cikk.php3?cid=750
February 2005
Németországból időről időre feltűnnek producerek, egyre előkelőbb labeleken bizonyítva tehetségüket - így a Syncopix, vagy a Yound Ax, csak hogy a legújabbakat említsem. Vannak azonban, akik már hosszú évek óta szinte csak a hazai színteret erősítik, karakteres, egyedi hangzásukkal meghatározó hangképet festve arról. Ilyen a tavaly nagylemezzel debütált Kabuki, a hamarosan újjal jelentkező Phoneheads és TGM, vagy lemezkritikánk tárgya, Simon V.
Rögtön egy összehasonlítással kell kezdjem, Santorin kiadvány lévén. Amennyire izléses és szép papírtokban kínálták a legutóbbi Ambassadors válogatást, most annyira lett csúnyácska ez a Because We Can artwork. Ez sajnálatos, hiszen ha már ügyeltek a belbecsre - és ügyeltek -, akkor a külcsínt is illene ahhoz igazítani. De inkább lássuk az érdemi tartalmat.
Mr. Jarosch nem egy sample mágus, ezt tudtuk korábbról is, mikor még Ataris Fast Trackerén ontotta a TDR-nek a netes release-eket. Helyette precízen komponált dobpatterneket, szintetikus akkordok tömkelegét kapunk, az egyébként rá jellemző himnikus fokozásokkal. Ez rögtön kitűnik a kezdő track **Icebreaker** eredetijén is, amit valamiért mindig a Return Of Foreverrel társítok. Valószínűleg nem ok nélküli a párhuzam, hiszen Lincoln már évekkel ezelőtt elismerően nyilatkozott a német producerről.
Néhány régebbi felvétel is felkerült a lemezre, így a vidámkodó **Bomb On The Beach**, vagy a **Rainclouds**, amire még öt (!) év után is rá lehet csodálkozni - nem hiába volt Polar egyik kedvence még 1999-ben. Szerencsére azért akadnak vadiúj számok is, így a lemez talán nyertes felvétele, a Shoot The Kitten vokáljával felvett slágeres, melodikus roller **Keep The Faith**, a szintén vokális, de organikusabb, jazzben és soulban gazdag **On & Off Superlove**, vagy a kevésbé érdekes **The Outpost**. A **High Spirits**-nél sem érzem annyira emelkedett hangulatban magam, lehet, hogy a fura szintis prüttyögések és a feleslegesnek tűnő női artikulációk miatt lenne okom rá? Annál inkább magával ragadó a standard 16 után plusz néggyel megtolt (20 negyedek, vagy hogy mondják ezt) pattern beosztású, tényleg felvidító **No Time To Cry** - erre egyébként a vokóderezett hang is emlékeztet. Egyszerű, mégis impresszív.
A lemez vége felé lecserélődnek a szögletes ritmusképletek és több ízben is élő dobok hoznak felfrissülést. A korrekt atmoszférikus drumfunk **Inner Surface**-hez a jó nevű New York-i Jojo Mayer kölcsönözte kézimunkáját, a morcosabb, táncoltató **Odysseus**-nál pedig a helyi erőket (Double Js) mozgósította Simon. A **Traveller** mintha csak a kezdő szám ikerpárjaként zárná a lemezt, de szerencsére erre a **Journey's End** alkalmasabb - mitöbb, tökéletes választás. A basszus és a szaxofon élő, a dobok, a zongora és a vonósok is hasonló érzetet adnak. Ha több ilyen lenne az albumon, még Pieter K-t is felhoznám, mint párhuzamot. Melankólikus, megkockáztatom, szomorú dal. Olyan szép, hogy sírni kell tőle. Mert tudok. (ICR)

Freee
#107 June 2005
Simon V sok éve, első feltűnésekor teljesen más hangzást produkált, mint első szólóalbumán (lásd Rainclouds). Friss és erős hangzásában váltás lépett fel, amikor először feltűnt az "Icebreaker".

Néhány éve rögtön meg is kapta, hogy a Space sorozat epikus drum and bas utópiájára hajaz. Pedig nem. Simon egyszerűen annyit mond, hogy táncolj és kapcsold ki a kritizáló reflexeid. Egyszerűen ilyen az ő világa: tele vokállal, érzelmes szőnyegekkel, és pattogó tiszta basszusokkal. Epikus trackek csomaga, melyekben a dobok elég feszesek ahhoz, hogy egy kis gimnasztikára buzdítsanak egy buliban. Tehát nem kell elítélni, amiért nem hoz világmegváltást. Több irányba is eltologatja darabjait, de mindig a könnyedebb oldalon marad. Mert megteheti. Kóstoljunk bele, hátha ízlik. Mert megtehetjük. (c0p)

FINLAND

findance.com
www.findance.com/arvostelut/arvostelu.php?simonv_becausewecan
March 2005
Simon Jarosch alias Simon V on saksalaisen drum&bassin urhoisa toivo. Santorin julkaisee 21. maaliskuuta Simon V:n albumin Because We Can, joka on täynnä terävää drum&bassia, johon on saatu ujutettua myös tilkkanen jääräpäistä suomalaista osaamista.
Because We Can aloitetaan loistokkaasti biisillä Icebreaker, joka oli jo edustettuna viime vuonna julkaistulla Ambassadors 2 -kokoelmalla. Tukevien rytmien sekaan heitetään aivan erityisen valloittavaa tunnelmamelodiaa sekä hieman rauhattomampaa konesurinaa. Albumin muut huiput piilevät kappaleissa Keep The Faith ja Traveller. Keep The Faithin vokaaleissa pyörivät Charles Simmons, Katrin Spiess sekä kotimaista väriä edustava Laura Ryhänen. Rytmeissä ei taaskaan pihistellä, loistavat vokaalit luovat vetovoimaa, mutta mukana on myös varsin reheviä melodioita. Traveller kehittää taas aivan mielettömän upeaa tunnelmaa
Albumi ei valitettavasti pysy näiden kolmen loistobiisin tasolla koko kestoansa. Mukana on kuitenkin varsin kelpoa tavaraa kuten Outpost, High Spirits ja No Time To Cry. Outpost pelaa hienosti kitaramaisella soundillaan, kun taas High Spirits revittelee pirteällä melodiallaan ja Franziska Kettelin vokaaleilla. No Time To Cry ripustaa taas hienosti jylhyyttä rapeiden rytmien kehykseen.
Vokaaleita on tarjolla myös On & Off Superlovessa, mutta se ei lähde käyntiin tyylikkyydestään huolimatta. Vierailevia rumpaleita on mukana Inner Surfacessa ja Odysseuksessa, joista jälkimmäisessä onkin kyllä kohtuullisen tukevaa rytmittelyä. Levyn lopettava Journey´s End sekottaa mukaan saksofonia, joka on tyylikkäästi saatu vain yhdeksi osaksi biisiä, eikä se erotu liikaa kokonaisuudesta.
Because We Can on ehdottomasti parhaimmillaan alussa, joka on aivan erinomainen. Sen jälkeen taso laskee jonkin verran, mutta ei missään vaiheessa huolestuttavan alas, vaan reipas meininki on päällä koko levyn ajan. Loppujen lopuksi albumi tuntuu kuitenkin hieman epätasaiselta kokonaisuudelta, josta valitsee mieluiten ne suurimmat huiput. Levy jättää kuitenkin kauttaaltaan hyvän maun ja tällaisiin tunnelmiin palaa mieluusti vuosienkin päästä. (Antti Niemelä) 7/10

Übersetzung Laura Ryhänen:
Simon Jarosch alias Simon V ist die vielversprechende Hoffnung des deutschen Drum´n´Bass. Santorin veröffentlicht sein Album Because We Can, das voll von smartem Drum´n´Bass ist – und zeigt dabei auch ein Tröpfchen dickköpfiges finnisches Können.
Das schon auf der Compilation „Ambassadors 2“ veröffentlichte Stück „Icebreaker“ eröffnet grandios „Because We Can“. Die massiven Beats mischen sich mit mitreißenden Melodien und ein wenig unruhigeren maschinellen Geräuschen. Die Höhepunkte des Albums sind „Keep The Faith“ und „Traveller“. Die Vocals für „Keep The Faith“ liefern Charles Simmons, Katrin Spiess, und die finnische Farbe bekommt das Lied durch Laura Ryhänen. Man geizt nicht mit den Rhythmen, die asugezeichneten Vocals sind voller Anziehungskraft, und man hat üppige Melodien im Gepäck. „Traveller“ entwickelt sich zu einem unglaublich stimmungsvollen Stück.
Das Album schafft es leider nicht die ganze Zeit auf dem Level zu bleiben. Es beinhaltet trotzdem gutes Material wie „Outpost“, „High Spirits“ und „No Time to Cry“. Outpost spielt mit dem Gitarrensound, wenn wiederum Higher Spirits mit der frischen Melodie und dem Gesang von Franziska Kettel glänzt. In No Time To Cry werden die knusprigen Beats von einer Prise Wildnis dekoriert.
„On & Off Superlove“ kommt trotz der Eleganz nicht in Gang. Gastdrummer mischen bei Inner Surface und Odysseus mit, in dem letzteren mit recht starken rhythmischen Mustern. Bei der letzten Nummer auf dem Album, „Journey´s End“ ist das Saxophon sehr stilvoll nur ein Element und hebt sich nicht zu viel von den restlichen Komponenten ab.
Bei „Because We Can“ ist ohne Zweifel der Anfang am besten, sogar exzellent. Danach kann es das Niveau nicht mehr halten, ist aber durchwegs resolut und flott. Letztenendes ist die Platte ein wenig

ungleichmäßig. Man pickt gern die Höhepunkte heraus. Was übrig bleibt ist ein guter Nachgeschmack, und man kehrt zurück zu Atmosphären wie diesen – gerne auch noch Jahre später. (Antti Niemelä) 7/10

SWEDEN

Groove
www.groove.se
04 2005
Tyske Simon V gör cineastik drum'n'bass med svepande syntslingor, aggressivt pumpande bas gångar och hektiska trumprogrammeringar. Oklanderligt när man ser till produktionen och ett par spår lyser också upp med fina melodislingor och sköna beats. Men problemet är att det känns igen alldeles för mycket. Det är musik som sneglar på andra stora namn inom genren och som lämnar alldeles för litet egenavtryck för att man ska orka bry sig o det. (Mats Almegård)

Zero
www.zeromagazine.nu/rec.asp?id=784
April 2005
Första gången jag hör spåret "Icebreaker" från Simon V's nya skiva "Because We Can" dras min fantasi iväg till flygplatser, motorvägar, städer och civilisation under en het sommarsol. Detta är skivan man har i bilen inför varje roadtrip, oavsett mål och avstånd. Som inledning är Icebreaker ett perfekt val. Det öppnar stort och man får känslan av ett lovande album. Simon V visar lite sin skaparkunskap för känslofylld & drivande D´n´B. Skivan är enligt min åsikt för sprallig (som Drum´n´Bass ju är) för att ligga i soffan och lyssnas på. Denna skiva skall man istället spela samtidigt som man gör något. Springer, jobbar, bråkar, bakar sockerkaka eller diskar grannens katt i klor, vad som helst men sitt för guds skull inte bara stilla. Icebreaker är i skrivande stund den största D´n´B hiten nere på Eu kontinenten. Här i Sverige har ju D´n´B scenen varit lite urvattnat de senaste åren, men jag har med många stora förhoppningar att detta är året som Drum´n´Bass och även Djungel beatsen åter greppar ett brett fotfäste på den Svenska scenen.
Jag rycker ur pluggen på hörlurarna från stereon på kontoret och tar min walkman ut på Göteborgs gator med cykel i högsta hugg på grusiga & dåligt skottade cykelbanor. I lurarna bygger Simon V upp en brygga och ger mig energi ut i håren på knogarna. Solen strålar på en ljusblå himmel och dagen kan inte bli bättre. Våren är här och jag firar med en cykeltur och Wünderbar musik i öronen.. Det är så här man skall njuta av sitt jobb.
"Keep the Faith" är ett spår som inledningsvis skickar tankarna till ung Drum´n´Bass a´la Nordic Rave (om någon minns Fluidiumsamlingarna med bl.a tidiga Antiloops "The Beauty and the beast" mfl.) men bryter av med ett välplacerat break en minut in i spåret med vocals av Shoot the Kitten och med djup, tät & knorrig bas som bygger upp till en experimentell ösig blandning som närmast kan dras åt asiatiska influenser. Shoot the Kittens soul-driv i rösten höjer spåret och det röjer i skönt gung hela vägen.
Tredje spåret "The Outpost" bidrar med mörkare ton & basgångar samt ett syntknorr med 90-tals vibbar. Lite "Ace of Base" goes D´n´B. Simon V-drivet är närvarande men spåret känns dock ändå mest lite som utfyllnad på en förövrigt dunderbra platta.
"High Spirits". Bara spårnamnet ökar mina förhoppningar och lättar upp stämningen med lätta FSOL & acid vibbar. Nästan som Tripp´hopp & acid D´nB jazz i aluminiumfolie som slängs i micron på full effekt. Ett örongodis av sprakande färggranna gnistor ända till ljudet försvinner.
"On & Off superlove" är en spårtitel som endast en tysk kan använda. Shoot the Kitten närvarar även här med vocals och kanske hade även kunnat bidra med ett bättre namn på spåret. Det är elektro-jazzigt även här men inte lika fylligt som de inledande spåren. Någon superlove finns inte enligt min mening, men det funkar. "No time to Cry" svänger loss som en serpentinväg längst fransk-italienska alperna. Låten hade passat som hand i handsken i en Snowboardfilm, nackhåren reser sig till det bitter-ljuva tonerna som melodiskt sveper genom skallen. Reggaedrivet i refrängvocalsen & elektro"Kraftwerk"vocalsen i minibreaken höjer ribban för alla som har en förkärlek till extremsport & friluftsfestandet i skogarna. "Bomb on the beach" inleder minimalistiskt men bryggar upp till en melodiös & distad "monotune". Även detta spåret känns som en utfyllnad som tyvärr sänker känslan med sitt deppiga sound. Som storyn i en film, action and suspense, action and suspense, om och om igen.
"Inner surface" inleder snabbt med känslan av ett uppvaknande inför vyer över Mount Fuji & ett dovt fågelkvitter i kulisserna. NY trummisen Jojo Mayer bidrar med lite trummor och driv men mest känns det nog som om Simon hade klarat av det själv ändå. Jag fick deklarationen "Technical and Trippy" av

Laura på Santorin Records, och jag kan inte annat än hålla med henne. Spåret är drivande med sitt syrliga synt/elektro sound och sin ösiga D´n´B rytm. Mest till sin rätt kommer spåret fyra minuter in, efter breaket, då det landar och sätter klorna i dansgolvet med en astralliknande vocal svepande, och mer distade klaviatur som kittlar.
I nästa spår bidrar ytterligare två rytmkillar, nämligen MC double J och Jörg Bienfeldt med tung Beats´n´Bass driv. ”Odysseus” är mörk och känns nästan influerad av Crystal Method eller Leftfield. Precis i min smak. Som om Drum´n´Bass går till sängs med Dirtybeats & Experimentelektro a´la Chemical Brothers. Tungt, strävt och svepande. Jag kan inte riktigt finna ord, men det är skönt drivande och jävligt bra hela spåret genom helt enkelt.
Spåret ”Rainclouds” för tankarna vidare mot varmt sommarregn. Tung dov bas skakar loss mina hörselgångar och en melankolisk slinga typ Aphex ”Richard D. James” Twin bygger upp introt. Simon V bygger vidare på ett distat nedstämt D´n´B fyrverkeri. Spåret ökar kanalmixningen och spinner vidare på ”Odysseus”-drivet. Detta är helt enkelt ruskigt bra. Det känns som en tribut till grupper som Crystal Method, Leftfield, Faithless, Chemical Brothers, Aphex Twin, Squarepusher & Massive Attack i Simon Vs Drum´n´Bass tappning. Följande ”Traveller” har samma drivande distade känsla men samtidigt ett svävande sound med den särtypiska melankoliskt syrliga slingan och jag vill benämna det som ”progressive full on” D´n´B.
Avslutningsspåret ”Journey´s End” tonar ner stämningen med funkiga bassvängar och ett D´n´B-jazz sound. Med bascello, klaviaturslingor & känslan av improvisatorisk jazzsaxofon dras man med på en filmografisk resa genom ett regnigt Tokyo med neonprydda betonggrå skyskrapor som sträcker sig mot en molntyngd himmel. Det är dystert & imponerande vackert. Spåret går i en helt annan riktning jämfört med skivans övriga, och man kan börja leka i fantasin vart Simon V kommer leda oss härnäst.
-To be continued... (Philip Assarson)

FRANCE

lavibe.org
www.lavibe.org
Mars 2005
Peu connu chez nous, le label allemand Santorin est pourtant bien établi dans son pays natal depuis 1998, et produit des artistes qui commencent à bien s'exporter (récemment Young Ax sur Brand:Nu). Aujourd'hui voici venir le second album de Simon V (l'un des fondateurs et principal producteur de Santorin) qui se démarque un peu de la production dépouillée habituelle du label. 12 tracks dont quelques collaborations avec par exemple la vocaliste Shoot the Kitten ou encore le batteur Jojo Mayer (certains connaîtront), dans une veine assez deep, plutôt faits pour écouter à la maison que pour éclater un dancefloor. Intéressant. Intitulé "Because We Can", ce LP sera dispo le mois prochain.

PORTUGAL

Dance Club
www.danceclub.pt
Maio 2005
Segundo álbum do alemão Simon V, um dos nomes que tem pugnado por introduzir o drum’n’bass no vocabulário germânico e um dos produtores que tem deixado a sua contribuição na cena do país. Apesar de não deixar ares inovadores, nem de se ligar ao imaginário bad boy, Simon replica até à exaustão a atmosfera da Good Looking, de LTJ Bukem, e lampejos de DJ Nookie aos quais adiciona algumas propriedades da Moving Shadow. Por aí se compreende o gosto pelo D’N’B mais etéreo, descontraído, trancey e hipnótico, mas nesse prisma aconselharíamos uma abordagem mais moderna – a do liquid funk, de Calibre da sua Signature ou da Soul:R. A inda assim, não compromete... (As)

ROMANIA

Drumandbass.ro
www.drumandbass.ro/dnb/forum/viewtopic.php?p=21234
Aprilie 2005

Un label de marca, **Santorin** este bazat in micul orasel dar marele centru universitar Tübingen in sud-vestul germaniei. Soundul tübingenez nu este deloc strain timisorenilor, in doua randuri ambasadorii dj Lightwood si mc Double J si-au facut auzit repertoriul aici, destul de aparte ca si atmosfera decat cel englez. Este bine ca exista si altceva decat drum'n'bass-ul englez. Intr-un interviu din februarie 2003 pentru anonimTM, **Lightwood** spunea despre sunetul Santorin: „It can be very soft, mellow, but it always has to be a certain warmness, it has to be soulful, that`s important“ (interviewul aici) Probabil ceea ce este remarcabil la albumul **Because We Can** este ca atmosfera este ceea descrisa mai sus si aceasta chiar daca **Simon V** a strans piese pentru acest album inca din 1999. La fel de probabil este si faptul ca centrul albumului ar trebui sa fie piesa „Icebreaker“, o adevarata spargatoare de gheata pentru scena germana de dnb in general, insa ceea ce descoperi ascultandu-l este ca de fapt albumul alcatuieste o unitate indiscutabila ca stiluri abordate. Soundul este in general deep si iti da motive sa gandesti pentru ca nu este un album de party hits. Are insa variatii foarte deschise cum ar fi colaborarile cu Shoot the Kitten, "Keep The Faith" si "On & Off Superlove", piese mai adanci, sau foarte tehnice cum ar fi "Inner Surface" in colaborare cu mega-drumerul Jojo Mayer. Simon V este prezentat ca si omul de stiinta al labelului. La fiecare piesa simti amprenta clara Santorin, deja cunoscuta publicului prin releasurile Ambassadors, iar ceea ce este clar este ca Simon V. ridica stacheta in germania. (Dudu)

http://fpoole.blogspot.com/2005/05/simon-v-because-we-can.html